

Systemisches Konsensieren

Für eine konsensnahe Entscheidungsfindung

Vortrag Übungsgruppe Moderation,
Treffpunkt Freiburg, 08.01.2018



Dipl. Kauffrau Gitta Walchner
08.01.2018

Entwicklung des systemischen Konsensierens

- Durch Erich Visotschnig und Siegfried Schrotta in den 80er Jahren entwickelt
- Alternative zu bestehenden Machtstrukturen
- Unterschied zur Soziokratie: kein gesamtes Modell, sondern nur ein alternatives Abstimmungsverfahren
- Das Verfahren wurde seither immer wieder vereinfacht

Mehrheitsprinzip erzeugt systemisch

- Machtkämpfe
- Pattsituationen
- „Demokratischer Bummerang“/ Zünglein an der Waage
- Werteverfall
- Geldgier
- Rücksichtslosigkeit
- Machthunger
- Korruption
- Ausgrenzung

Entscheidungen durch Systemisches Konsensieren

- erzeugen weder Sieger noch Besiegte
- beziehen alle Betroffenen in den Prozess der Lösungssuche und auch in den Entscheidungsprozess mit ein
- fördern die Kreativität aller Beteiligten

Ablauf in vier Phasen

1. **Entwicklung einer Fragestellung**, die nicht mit Ja oder Nein zu beantworten ist.
2. **Kreativphase: Sammeln von Lösungsvorschlägen**
Alle Ideen und Wünsche dürfen vorgebracht werden und stehen gleichberechtigt nebeneinander.
3. **Bewertungsphase**
Null Punkte: „Kein Widerstand“ bzw. „diese Lösung kann ich mittragen“.
10 Punkte: „starker Widerstand“ bzw. „ich lehne diesen Vorschlag entschieden ab“.
4. **Auswertung**
Die Lösung mit der geringsten Punktzahl erfährt in der Gruppe den geringsten Widerstand und ist einem Konsens deshalb am nächsten.

Das Verfahren des Systemischen Konsensierens kann für jede Entscheidungsfindung angewendet werden, wo mehrere Optionen zur Auswahl stehen (Phase 3 und 4). Das SK-Prinzip hilft, das Konfliktpotenzial bei kontroversen Entscheidungen zu minimieren.

Beispiel: Eine Gruppe wählt ein passendes Restaurant

Wie gehen gute Freunde mit einem Widerstand um?

Vorschlag mit dem geringsten Gruppenwiderstand

- Erzeugt die geringste Unzufriedenheit in der Gruppe
- Wird von allen am leichtesten angenommen
- Erzeugt das geringste Konfliktpotential
- Kommt daher als Problemlösung am ehesten in Frage
- Kommt dem Konsens am nächsten

Die neuen Erfolgskriterien

- Wer Lösungen anbietet, die wenig Widerstand erregen, hat die besten Erfolgchancen.
- Es ist nicht nötig, andere Vorschläge oder Meinungen zu bekämpfen.

Wann ist systemisches Konsensieren geeignet?

- ✓ In Pattsituationen besonders
- ✓ Für beliebig große Gruppen
- ✓ Für beliebig viele Themen
- ✓ Für beliebig viele Lösungen

Wertewandel durch

- Interessenausgleich
- Näherung an den Konsens, aber ohne den Druck, ihn erreichen zu müssen.
- Entscheidungen sind tragfähiger, es gibt keine Sieger und Verlierer mehr!
- Achtsamkeit auf die Argumente anderer

Weitere Möglichkeiten durch systemisches Konsensieren

- Bereits auf lokaler Ebene in Österreich erprobt
- Findet zunehmend Eingang in die Mediation

